

Sakrament der Barmherzigkeit

Welche Chance hat die Beichte?

Herausgegeben von
Sabine Demel und Michael Pfleger

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Hilferuf aus tiefer Not (Ps 130) 15

Einführung 17

Teil I

„Alles was Recht ist...“ –

Das Bußsakrament im Spiegel kirchenrechtlicher Normen

Sabine Demel

Gott und sich selbst neu vertrauen können.

Die Grundidee des Bußsakraments 23

Georg Bier

Richterliche Lossprechung für in rechter Weise
disponierte Gläubige.

Das Bußsakrament in der neuesten kirchlichen Rechts-
geschichte 38

Sabine Demel

Durch das Bekennen der Sünde die göttliche Gerechtigkeit
und Barmherzigkeit erfahren.

Das Bußsakrament in den kirchlichen Gesetzbüchern
von 1983 und 1990 64

Teil II
Erfahrungswelten –
Das Bußsakrament im Spiegel pastoraler Praxis

1 „In der Beichte kann sich das Herz weiten!“	
Michael Pfleger im Gespräch mit Pater Thomas G. Brogl OP	109
2 Erfahrungen mit Schuld, Sünde und Versöhnung in Seelsorge und Beratung	144
Gemeinde	
<i>Thomas Kratzer</i>	
Nicht richten, sondern die Vergebung Gottes zusprechen . . .	144
<i>Wolfgang Schneck</i>	
Aus der Begegnung mit Christus die Welt prägen	149
<i>Christoph Seidl</i>	
„Herr Pfarrer, könnte ich mal zu einem Gespräch zu Ihnen kommen?“ Beichte als Aussprache	156
Erstkommunionvorbereitung	
<i>Josef Dimpfl</i>	
Beichterziehung als lebenslange Aufgabe	163
Gefängnis	
<i>P. Michael Schlemmer OPraem</i>	
„Ich kann mir selbst nicht vergeben, was ich getan habe ...“	168
Krankenhaus und Hospiz	
<i>Christoph Seidl</i>	
„Ich habe es bisher noch niemandem gesagt ...“	172

Inhalt

Psychiatrie

Reinhold Lechinger

Pflege der Seele – Beichte – Psychotherapie 179

Schule

Andreas Albert

„Wie sage ich es meinen Kindern ...?“ 186

Hochschule

Hermann J. Eckl

Sein dürfen 191

Geistliche Begleitung und Exerzitien

Josef Maureder

Wenn die Barmherzigkeit Gottes durch die Wüste
meiner Seele zieht 200

Pilgerreise

Andreas Albert

Wer sich auf den Weg macht, muss auch umkehren 206

Wallfahrtsorte

Hannes Lorenz

„O Maria, hilf doch mir, ein armer Sünder kommt zu dir ...“ 210

Kreuzfahrt

Andreas Ring

Wellness für die Seele 218

Volksfest

Rainer M. Schießler

„Hochwürden, geh bringen Sie mir doch a Maß Bier und
eine Viertelstunde Zeit!“ 224

Flughafen	
<i>Franz Kohlhuber</i>	
Menschen spüren und hören lassen, dass es in allem einen Gott gibt, der zu ihnen steht	230
Telefon	
<i>Christiane Knobling</i>	
Zuhören, ohne zu verurteilen	236
Internet	
<i>Br. Paulus Terwitte OFMCap</i>	
Online beichten. Online lossprechen?	243
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	
<i>Irmgard Pees</i>	
„Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt ...“	248
Schwangerenberatung	
<i>Doris Schiller</i>	
Vergebung im Verstehen	251
3 Erfahrungen mit Schuld, Sünde und Versöhnung aus der Sicht von Gläubigen	
3.1 Persönliche Zeugnisse	256
<i>Maria-Teresa Schrenker (8 Jahre)</i>	<i>256</i>
<i>Raphael Betz (9 Jahre)</i>	<i>258</i>
<i>Lars Scheingraber (11 Jahre)</i>	<i>260</i>
<i>Julius Walta (13 Jahre)</i>	<i>263</i>
<i>Isabel Kestler (16 Jahre)</i>	<i>264</i>
<i>Laura Maier (17 Jahre)</i>	<i>270</i>
<i>Andreas Lorenz (20 Jahre)</i>	<i>274</i>

Inhalt

<i>Franziska Anonyma</i> (21 Jahre)	278
<i>Kenneth Hartinger</i> (21 Jahre)	282
<i>Lea Anonyma</i> (22 Jahre)	285
<i>Eva Habánová</i> (23 Jahre)	288
<i>Christoph Mauerer</i> (26 Jahre)	292
<i>Barbara Schmidt</i> (32 Jahre)	296
<i>Simone Müller</i> (33 Jahre)	304
<i>Brigitte Michalka</i> (53 Jahre)	309
<i>Stephanie Vetter</i> (55 Jahre)	314
<i>Gabriele Anonyma</i> (60 Jahre)	319
<i>Maria Hurle</i> (63 Jahre)	322
<i>Heinz Drexel</i> (74 Jahre)	326
<i>Gernot Demel</i> (76 Jahre)	329
<i>Theresia Eglauer</i> (76 Jahre)	334
<i>Valentin Eglauer</i> (79 Jahre)	336
<i>Siegfried Felber</i> (80 Jahre)	338
3.2 Essays	343
<i>Hans Maier</i>	
„Im Holz“. Ein Beichtkind erinnert sich	343
<i>Erwin Koller</i>	
Abschied von einem Zeichen großer Menschlichkeit	349
<i>Hans-Georg Hunstig</i>	
Ein heiliges Gericht soll sich vollziehen?	353
<i>Jürgen Anonymus</i>	
Der Teufelskreis von Sünde und Beichte	357
<i>Claudia Lücking-Michel</i>	
Ein Sakrament, das mir abhandengekommen ist	360

<i>Stefan Scheingraber</i>	
„Stefan – wo sind Deine Baustellen?“	364
<i>Lena Färber</i>	
Wo versteckt sich Sünde?	370
<i>Sabrina Tutschke</i>	
Nichts für schwache Nerven	373
Teil III	
Denkprozesse –	
Das Bußsakrament im Spiegel theologischer Reflexion	
<i>Tobias Nicklas</i>	
Buße tun heißt „Um-Denken“!	
Neutestamentliche Perspektiven	383
<i>Erwin Dirscherl</i>	
Was der Verrat des Petrus für das Sakrament der	
Versöhnung bedeutet:	
Vom Spüren der Vergebung und dem vertrauensvollen Blick	
Jesu auf die SünderInnen	401
<i>Wolfgang Baum</i>	
Schuld und Kontingenzbewusstsein.	
Fundamentaltheologische Annäherungen an postreligiöse	
Endlichkeitserfahrungen	422
<i>Jürgen Bärsch</i>	
Umkehr und Versöhnung als „Rückkehr zur Taufe“.	
Theologische und pastorale Herausforderungen	
für die Feier der Bußliturgie	452
<i>Klaus Unterburger</i>	
Selbsterkenntnis und Fremdkontrolle.	
Ursachen und Folgen des Umbaus der Beichte zum Buß-	
sakrament im 13. Jahrhundert	475

Inhalt

<i>P. Klaus Mertes SJ</i> Macht- und Ohnmachtsstrukturen im Bußsakrament	497
<i>Michael Rosenberger</i> Gottes Versöhnung den Weg bereiten. Überlegungen zu einem moraltheologischen Qualitäts- management der Beichte	508
<i>Peter Scheuchenpflug</i> Neue Räume für ein altes Sakrament? Pastoraltheologische Perspektiven zur Beheimatung der Beichte in der heutigen Gesellschaft	534
<i>Markus Arnold</i> Buße vor Beichte. Religionspädagogische Problemanzeige und Lösungs- vorschläge auf moraltheologischer Basis	561
<i>P. Anselm Grün OSB</i> Herzenerkenntnis und die Gabe der Unterscheidung. Bußsakrament, geistliches Leben und geistliche Begleitung . .	588
<i>Michael Pflieger</i> „Moderne Beichtväter“? Plädoyer für eine klare Unterscheidung von Psychotherapie und Beichte	604
<i>Sündenbekenntnis und Vergebung (Ps 32)</i>	637

Einführung

Die Beichte – sie ist das persönlichste und intensivste Sakrament. Sie ist das Sakrament, bei dem wir lernen können, wer wir wirklich sind. Und sie ist das Sakrament gegen die Vereinsamung, wenn wir schuldig geworden sind, das *Sakrament der Barmherzigkeit*, in dem Vergebung geschenkt wird.

Gleichzeitig ist die Beichte aber auch das Sakrament, das in der Krise ist, das mit vielen negativen Assoziationen verbunden ist, das in der Vergangenheit zur Ausübung von Macht missbraucht worden ist und dessen Sinn heute verloren gegangen zu sein scheint. Die Beichte ist auch das ungeliebte, verlorene und vergessene Sakrament.

Mehr als die anderen Sakramente scheint das Bußsakrament von einer rasanten Dynamik betroffen zu sein, die nur eine Richtung kennt: steil nach unten. Wenn es stimmt, dass die *Krise der Beichte* als Symptom der mittlerweile manifesten Kirchenkrise gelten kann, dann ist es um die Zukunft der katholischen Glaubensgemeinschaft nicht gut bestellt, und es besteht dringender Reflexions- und Handlungsbedarf, um dem entgegenzuwirken.

Hat die Beichte eine Chance? Im vorliegenden Buch werden neue Wege beschritten, um dieser Frage nachzugehen. Den *Ausgangspunkt* hierfür bildet eine theologische Selbstvergewisserung aus kirchenrechtlicher Sicht. „*Alles was Recht ist ...*“ spiegelt die Überzeugung wider, dass Theologie und Recht in der Kirche in einer inneren Verbindung und Wechselwirkung stehen. Sie voneinander zu trennen, hieße das Selbstverständnis der katholischen Kirche als Sakrament des Heils zu verfälschen. Weil Recht in der katholischen Kirche keineswegs nur als ein der Kirche von außen zukommendes notwendiges Regulativ des Gemeinschaftslebens gilt, sondern vielmehr als eine wesentliche Dimension des Mysteriums Kirche auf-

gefasst wird, haben die *sichtbaren* Rechtsstrukturen transparent zu sein für den *unsichtbaren* Heilswillen Gottes, indem sie letztendlich nicht nur bezeichnen, sondern auch bewirken, was die kirchliche Sendung ist: die Gemeinschaft mit Gott und untereinander herbeizuführen und zu bewahren. Andernfalls wäre Recht nicht als wesentliches Moment der Kirche und die Kirche nicht als Sakrament zu verstehen. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, werden zunächst die theologischen Grunddaten des Bußsakraments erhoben und im Anschluss daran auf ihre adäquate Übersetzung in kirchenrechtliche Strukturen überprüft. Dies geschieht sowohl unter einem rechtsgeschichtlichen als auch rechtssystematischen Fokus und erweist kirchenrechtliche Normen als geronnene Theologie und Ausfluss pastoraler Praxis (= *Teil I*).

Anschließend folgt ein Blick auf die vielfältigen *Erfahrungswelten* aktueller und vergangener Bußpraxis. Es werden individuelle Wahrnehmungen aus erster Hand zugänglich gemacht – zunächst in Form von Erfahrungsberichten aus der Gemeinde-, Gefängnis- und Wallfahrtsseelsorge, aber auch aus der Schwangeren- und Eheberatung, dem Internet und Volksfest sowie aus anderen Lebenswelten. Danach kommen Gläubige zu Wort und schildern ihre Erfahrungen mit Schuld und Sünde wie auch mit Versöhnung und Beichte. Es sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene, kirchlich Engagierte und Distanzierte, Eheleute und Singles, Studierende und Berufstätige, Hausfrauen und Pensionäre (= *Teil II*).

Damit soll Interesse geweckt und dazu ermuntert werden, sich auf einen tieferen Blick auf verschiedene Facetten der Beichte, diesmal aus wissenschaftlicher Sicht, einzulassen. Unterschiedliche theologische *Denkprozesse* stoßen die Reflexion über das Bußsakrament an. Dabei wird von den Autoren aus unterschiedlichen theologischen Fachdisziplinen weder eine umfassende Überblicksarbeit noch Vollständigkeit angestrebt. Stattdessen werden innovative Gedanken und Thesen formuliert, die zum kritischen Quer- und Weiterdenken einladen (= *Teil III*).

Schuld und Versagen gehören so sehr zum Menschsein, dass es niemandem erspart bleibt, sich damit auseinanderzusetzen. Im Ver-

trauen auf Gott erhält diese Auseinandersetzung insofern eine besondere Ausrichtung, als sie *in seinem Angesicht* geschehen kann. Der gläubige Mensch darf im Gebet auf eine vergebende, befreiende Erfahrung hoffen. Dies wird in den beiden Psalmen deutlich, die wir bewusst als Rahmen für den Inhalt des Buches gewählt haben.

Unseren herzlichen Dank richten wir an alle AutorInnen, die an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben – allen voran an diejenigen, für die das Schreiben eines Buchbeitrages eher ungewohnt ist und die uns Einblicke in ihre ganz persönliche Auseinandersetzung mit den Themen Schuld und Sünde, Versöhnung und Heil(ung) geschenkt haben!

Bei der redaktionellen Zusammenführung der Beiträge war es uns wichtig, dem persönlichen Stil insbesondere der Erfahrungsberichte unserer AutorInnen so weit wie möglich Raum zu lassen und nur sehr behutsam zu vereinheitlichen. In diesem Zusammenhang haben wir auch darüber hinweg gesehen, wenn sich einzelne AutorInnen unser Anliegen der Verwendung einer geschlechtergerechten Sprachform in ihrer individuellen Art und Weise zu eigen gemacht haben.

Ein besonderes Dankeschön sagen wir unserem Autor Dr. Christoph Seidl, der uns sehr wertvolle Ideen und Hinweise gegeben hat, und dem wir zahlreiche Kontakte zu AutorInnen für den zweiten Teil des Buches verdanken.

Für das Korrekturlesen des Manuskriptes danken wir dem Team am Lehrstuhl für Kirchenrecht: Matthias Steindl (wissenschaftlicher Mitarbeiter), Martina Brunner (Sekretärin) sowie Kenneth Hartinger, Hubertus Kerscher, Laura Straßer und Sabrina Tutschke (studentische Hilfskräfte), sowie für die Gesamtdurchsicht der Druckfahnen der neuen wissenschaftlichen Mitarbeiterin Corinna Bruckmeier.